



BERND GESSMANN
Regierungsbrenndirektor

Erfstadt

Im Alltag Nachbar, im Notfall Partner

Der Ausblick ins neue Jahr für die Feuerwehr war »früher« oftmals und insbesondere mit einem kurzen Rückblick über die zurückliegenden Tage, Weihnachten und Silvester, und die in dieser Zeit vielleicht außergewöhnlichen und besonders eingetragenen Ereignissen verbunden. Dann folgte immer der Ausblick auf das neue Jahr – ganz professionell. Wann sind welche Aus- und Fortbildungen vorgesehen, Versammlungen und Feiern? Wann können wir endlich wieder draußen Übungsdienste abhalten und wann geht es in die Atemschutz-Übungsanlage ...? All das wird routiniert und traditionell auch in den nächsten Tagen und Wochen Gesprächsgegenstand in den Einheiten sein. Und das ist auch gut so!

Doch irgendetwas hat sich auch verändert. Selbst ohne bewussten Rückblick drängen sich Themen aus der jüngeren Vergangenheit auf. Und auch damit fragen wir uns, was das neue Jahr bringen wird. Und diese Frage korrespondiert sicher mit den Erfahrungen der vergangenen Jahre. Das Reduzieren der Übungsdienste, um die Pandemie einzugrenzen und dennoch die Einsatzbereitschaft zu gewährleisten, war einfach zu verstehen und schwierig zu gewährleisten.

Vor welche Herausforderungen werden uns die veränderten klimatischen Rahmenbedingungen zukünftig noch stellen? Vegetationsbrände in nie dagewesenem Ausmaß aufgrund der zunehmend trockenen und frühen Sommerwitterung fordern uns heraus, umzudenken. Umzudenken im individuellen Verhalten, aber auch dienstlich in Taktik, Unfallverhütung und Technik. Der Beitrag zu den Waldbränden im Harz im Sommer 2022 in dieser Ausgabe gibt einen Einblick und hilft uns sicher bei der Vorbereitung für vergleichbare künftige Ereignisse dort und anderswo.

Nicht nur die von den Starkregenereignissen in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz im Jahr 2021 unmittelbar betroffenen Einheiten von Feuerwehren, Hilfsorganisationen und des THW haben – außer vielleicht auch persönlicher Betroffenheit – prägende und vielleicht traumatisierende Erlebnisse in diesem Zusammenhang durchgestanden. Wir alle erleben durch den Krieg in der Ukraine und die geopolitischen Veränderungen, wie schnell neue Themen wichtig werden und alte Themen an Wichtigkeit verlieren. Wir alle fühlen, wie die Zeit rast, flankiert von Erlebnissen und Ereignissen. Wir alle und besonders die Feuerwehren lernen, wie schnell wir uns neuen Herausforderungen stellen müssen und dabei oftmals pragmatische Lösungen finden können (und müssen).

Und wie wird uns in den Einheiten der demografische Wandel, damit verbunden das vermehrte Ausscheiden von aktiven Mitgliedern der geburtenstarken Jahrgänge aus der Einsatzabteilung, beschäftigen? Sind wir als Feuerwehr immer noch attraktiv genug, um jungen Menschen den Weg in unsere Organisation leicht zu machen? Oder müssen wir überdenken, wie wir uns für diese Zielgruppe bekannter und interessanter machen? Vielleicht müssen auch wir dazu den Mut aufbringen, um beispielsweise tradierte Verhaltensweisen zu ändern?

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Kolleginnen und Kollegen, es wird nicht langweilig werden und außer Mut ist Gestaltungswillen mehr denn je gefragt. Ich wünsche Ihnen Spaß dabei, Ihre Ideen, die vielleicht auch aus eigenen Erfahrungen im Feuerwehrdienst entstanden sind, einzubringen. Und bei allem bleiben Sie »im Alltag Nachbar und im Notfall Partner«!

Kommen Sie mit allem Neuen gut durchs neue Jahr 2023 und immer gesund sowie unverseht aus den oftmals nicht ungefährlichen Einsätzen zurück!